

Zahnjournal

INFORMATIONEN VON EXPERTEN RUND UM DAS THEMA ZAHNGESUNDHEIT

Wir machen die Zähne!



Es dreht sich alles um **Sie**
Moderne Zahntechnik im Blick



„Zahntechnik im Blick“



Liebe Leserinnen und liebe Leser! Der technische Fortschritt der vergangenen Jahre hat dem Beruf des Zahntechnikers enorme Innovationskraft verliehen – beispielsweise in der Entwicklung von modernen Materialien wie Hochleistungskeramiken für den Zahnersatz oder bei der präzisen und schnellen Fertigung mit High-Tech-Systemen. Deshalb widmen wir, die zahntechnischen Meisterlabore Ihrer Region, die neue Ausgabe des Zahnjournals diesem so wichtigen Gesundheitsberuf.

Zu Beginn beantwortet der Zahntechnikermeister Alexander Bannas, der beim Berufsförderungswerk Köln für die Qualifizierung in der Zahntechnik zuständig ist, im Experten-Interview unsere grundlegenden Fragen zur bisherigen und künftigen Entwicklung der Dentaltechnik.

Um Zahntechnik in individueller und zeitgemäßer Qualität geht es in unserem großen Artikel im Mittelteil dieses Zahnjournals. Dazu haben wir für Sie die Fakten anhand eines Beispiels aus der Implantologie anschaulich aufbereitet. Außerdem erhalten Sie in diesem Heft einen Einblick, wer neben dem Zahnarzt und dem Zahntechniker noch an der Entstehung des Zahnersatzes beteiligt ist und wie sich im Dentallabor die Handarbeit zum High-Tech-Einsatz verhält.

Wie gewohnt finden Sie die Adressen von zahntechnischen Meisterlaboren in Ihrer Nähe im Mittelteil dieser Ausgabe. Auf unserer Kinder- und Jugendseite gibt es wieder interessante Tipps für alle, die aktiv etwas für ihre Zahngesundheit tun möchten. Das Impressum und unsere Kontaktdaten finden Sie auf Seite 11.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Die Themen im Überblick

Gesundheitsberuf mit Innovationskraft

Alexander Bannas im Interview

Schon gehört?

Interessantes zur Zahngesundheit

Hier finden Sie einen Experten vor Ort

Meistergeführte Dentallabore

Was moderne Zahntechnik heute für Sie leistet

Individuelle Qualität aus dem Dentallabor

Starke Teams in Dentallabor und Zahnarztpraxis

Diese Fachkräfte unterstützen den Zahnarzt

Zahnjournal Junior

Eure Kinder- und Jugendseite

Analog oder digital?

Der Zahntechniker beherrscht Handarbeit und High-Tech

Zahntechnik – Gesundheitsberuf mit Innovationskraft

Experte im Interview: Alexander Bannas

Zahnjournal: Was hat sich in den letzten Jahren in der Zahntechnik verändert?

Alexander Bannas: Mitte bis Ende der 80er Jahre begann der Wandel, bedingt durch neue Technologien, zu einem technisch anspruchsvollen Beruf. Die Weiterentwicklung betrifft sowohl computergestützte Fertigungsmöglichkeiten wie CAD/CAM als auch neue Materialien wie Hochleistungskeramiken oder Versorgungen wie Implantate.

Zahnjournal: Woran machen Sie den Fortschritt im konkreten Arbeitsalltag fest?

Alexander Bannas: Ein Zahntechniker leistet heute klassische Handarbeit kombiniert mit computergestützter Arbeit. Er muss in beiden Arbeitsweisen fit sein. An den Berufskollegs und –schulen sowie in den überbetrieblichen Einrichtungen sind die neuen Technologien Bestandteil der Lehrpläne. In der Ausbildung orientieren wir uns auch an der Internationalen Dentschau (IDS) in Köln. Diese wichtige Fachmesse, die alle zwei Jahre stattfindet, zeigt gut, wohin die Reise geht.

Zahnjournal: Wer kann in Deutschland Zahnersatz herstellen?

Alexander Bannas: Zuerst muss die Ausbildung zum Zahntechniker erfolgreich abgeschlossen worden sein. Diese dauert dreieinhalb Jahre und endet mit der Gesellenprüfung. Wer in Deutschland darüber hinaus ein Dentallabor führen will, muss ein Zahntechnikermeister sein.

Zahnjournal: Warum braucht es Fachleute vor Ort?

Alexander Bannas: Die Qualität entsteht in der engen Zusammenarbeit von Patient, Zahnarzt und Dentallabor vor Ort – schließlich geht es um individuelle Produkte für den einzelnen Patienten. In der gleichen hohen Qualität ist das in der Auslandsfertigung nicht zu erreichen.



Alexander Bannas, Zahntechnikermeister, Berufsförderungswerk Köln gemeinnützige GmbH, Qualifizierung Zahntechnik

Deshalb ist „Made in Germany“ in der Zahntechnik nach wie vor eine starke Marke, die im In- und Ausland geschätzt wird.

Zahnjournal: Was sind typische Aufgaben, Produkte und Dienstleistungen des Zahntechnikers?

Alexander Bannas: Hier sind vor allem die Modellherstellung, Modelliertätigkeiten, Gießtechniken sowie Schleif- und Polierarbeiten als einzelne Arbeitsschritte zu nennen. Die Produkte sind unterschiedliche Arten von Zahnersatz oder Zahnregulierung. Beispiele für Zahnersatz sind festsitzende Konstruktionen wie Kronen, Brücken und Implantate oder herausnehmbare Varianten wie Teil- und Vollprothesen. Daneben erbringt das Dentallabor gemeinsam mit der Zahnarztpraxis eine Reihe von Dienstleistungen, zum Beispiel Konstruktionsplanung oder Prothesenreinigung.

Zahnjournal: Was darf der Patient zukünftig erwarten?

Alexander Bannas: Der Fortschritt in Zahntechnik und Zahnmedizin ist rasant. Daraus ergeben sich mehr Therapien und Versorgungsmöglich-

keiten. Gute Beratung und verlässlicher Service bleiben wichtig. Das sind Leistungen, die effektiv nur vor Ort erbracht werden können.

Durch den Einsatz computergestützter Konstruktions- und Fertigungstechniken wie CAD/CAM und 3D-Druck lassen sich Patienten immer besser, langfristiger und schneller versorgen. Ein Trend, der sich erkennen lässt, sind zahnkosmetische Behandlungen.

Auch in der Zahnarztpraxis schreitet die Technik voran. Beispiele sind digitales Röntgen und digitale Abformung. Wieder gilt: Zahnärzte und Zahntechniker müssen Hand in Hand arbeiten.

Zahnjournal: Was sollte ein junger Mensch mitbringen, wenn er Zahntechniker werden will?

Alexander Bannas: Bewerben kann man sich mit einem qualifizierten Hauptschulabschluss, obwohl viele Betriebe die mittlere Reife oder das Abitur bevorzugen. Wichtig sind das Interesse und Verständnis für technische Zusammenhänge. Dazu kommen Voraussetzungen wie Sinn für Ästhetik, feinhandwerkliches Geschick, Geduld und Ausdauer, die Neigung zur Präzision und das Interesse für den Umgang mit dem Computer.

Zahnjournal: Wie stehen die Chancen auf Anstellung und Karriere?

Alexander Bannas: Nach der Ausbildung besteht die Möglichkeit, sich zum Zahntechnikermeister weiterzubilden. Nach meiner Erfahrung sollte man zwei bis drei Jahre Berufserfahrung sammeln, bevor man die Meisterschule besucht. Möglich ist auch, sich zum Betriebswirt des Handwerks weiterzubilden. Relativ neu ist der Bachelor Studiengang an der FH zum Dentaltechnologe und/oder in der Metallurgie. Auch Berufsschullehrer kann man werden.

Qualität aus deutschen Dentallaboren

Gysi-Preis des VDZI zeichnet Nachwuchs aus

Vom 21. bis 25. März 2017 fand wieder einmal die Internationale Dental-Schau (IDS) in Köln statt. Auch in diesem Jahr hatte man eine Bühne für den Nachwuchs aufgebaut. Zum 16. Mal ehrte der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) während der Weltleitmesse der Dentalbranche die Arbeiten der besten Auszubildenden des 2., 3. und 4. Ausbildungsjahrs im Zahntechniker-Handwerk, die zuvor von einem Preisrichterkollegium aus anerkannten Zahntechnikermeisterinnen und -meistern anonym bewertet wurden.

Der Gysi-Preis des VDZI für den ausgezeichneten Nachwuchs zeigt anschaulich, wie hoch die zahntechnische Qualität am Standort Deutschland ist. Und wo könnte das eindrucksvoller präsentiert werden als auf der Internationalen Dental-Schau (IDS), die alle zwei Jahre die Vielzahl an Innovationen und Produktweiterentwicklungen vorstellt?



Gysi-Preis-Verleihung 2017 auf der IDS

Karies – nein danke!

Mundgesundheitsstudie zeigt Super-Ergebnis

In regelmäßigen Abständen beschäftigt sich das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) im Auftrag des Bundes mit einer wichtigen Frage: Wie steht es eigentlich um die Mundgesundheit in Deutschland?

Seit August letzten Jahres liegen aktuelle Ergebnisse aus der mittlerweile fünften repräsentativen Erhebung vor. Die gute Nachricht: Karies ist deutlich auf dem Rückzug. So sind heute beispielsweise 81 Prozent aller Zwölfjährigen kariesfrei. Hier zeigen die Bemühungen in der Prophylaxe und die verbesserte Mundhygiene eine deutliche Wirkung. Jedes zweite Kind und jeder dritte Erwachsene kennen und beherzigen die Empfehlungen zur Zahnpflege aus der Zahnarztpraxis. Auch die Werte für die Parodontitis fallen positiv aus. Wegen der demografischen Entwicklung wird der Behandlungsbedarf in diesem zahnmedizinischen Bereich aber eher zunehmen.



Foto: Initiative ProDente e. V.

Gute Nachrichten für die Zahngesundheit: Karies ist auf dem Rückzug.

Gewusst, wie Labor finden

Sie suchen ein zahntechnisches Meisterlabor in Ihrer Nachbarschaft?

– Unter www.zahnjournal.com sind Sie nur einen Klick von der Laborsuche entfernt, die Sie zu einem Experten für Zahntechnik in Ihrer Nähe führt. Suchen können Sie bequem und einfach über eine Karte, per alphabetisch sortierter Liste oder über die Eingabefunktion, die nach Laborname, Postleitzahl oder Region sowie nach Technikschwerpunkten der jeweiligen Dentallabore geordnet ist.

Dazu bietet die Seite, die von der Zahntechniker-Innung Köln betrieben wird, Experten-Infos zum Thema Zähne. Klar und verständlich aufbereitet werden häufig gestellte Fragen beantwortet und ein Zahnlexikon bietet einführende Erklärungen zu Fachbegriffen. Wer die aktuelle Ausgabe des gleichnamigen Patientenjournals lesen will, findet online dazu ebenfalls die Möglichkeit. Mehr erfahren Sie auf www.zahnjournal.com.

Aus dem Weltraum in den Mund

High-Tech-Werkstoffe für Zahnersatz

Was haben ein Porsche, ein Space Shuttle, die Hüfte Ihrer Großtante und Ihr neuer Zahnersatz gemeinsam? – Bei ihrer Herstellung hat man auf den gleichen Werkstoff gesetzt: auf Zirkonoxid.

Diese Hochleistungskeramik, ein echtes Multitalent, ist aus der modernen Zahntechnik nicht mehr wegzudenken. Ihre Eigenschaften überzeugen: Sie ist belastbar, bruchfest, biokompatibel – und punktet wegen ihrer ästhetischen, metallfreien Natürlichkeit gerade im Frontzahnbereich.

Die Einsatzmöglichkeiten von Zirkonoxid in der Zahntechnik sind vielfältig. Der Werkstoff eignet sich für Versorgungen von der Einzelkrone bis hin zu mehrgliedrigen, metallfreien Brücken im belastungsintensiven Seitenzahnbereich. Ebenso kommt er in der Implantologie zum Einsatz. Verarbeitet wird der Werkstoff im Dentallabor mit Hilfe der CAD/CAM-Technik und in mehreren Schritten: Zunächst wird das Zahnmodell eingescannt. Der Zahntechniker konzipiert das Gerüst für Krone oder Brücke am Bildschirm, das anschließend in der CNC-Fräsmaschine hergestellt wird. Im Anschluss steht die Detailarbeit per Hand, wenn der Zahntechniker die natürlichen Zähne in Form und Farbe nachbildet.



Zirkonoxid – Material mit vielen Möglichkeiten

Foto: fotolia

Starkes Handwerk

Lossprechung der Zahntechniker-Innung

Ein jahrhundertealter Brauch wird in guter Tradition bis heute von der Zahntechniker-Innung Köln gepflegt: Nach der dreieinhalbjährigen Ausbildung in der Zahntechnik und der bestandenen Gesellenprüfung endet die Zeit der Ausbildung mit der feierlichen Lossprechung von den Rechten und Pflichten eines Auszubildenden. Bei diesem Anlass werden die Auszubildenden im Beisein vieler Eltern, Freunde, Ausbilder, Lehrer mit der Übergabe der Gesellenbriefe nun offiziell in den Kreis der Gesellinnen und Gesellen aufgenommen.

In diesem Jahr fand die Lossprechung im herrlichen Ambiente des Rittersaals auf der Godesburg in Bonn statt. Der Obermeister der Innung Klaus Bartsch sowie die Ehrengäste Dr. Ralf Heinen, Bürgermeister in Köln, und der Präsident des Zentralen Deutschen Handwerks Hans-Peter Wollseifer gaben den Gesellinnen und Gesellen Mut und Selbstbewusstsein für ihren neuen Lebensabschnitt mit auf den Weg. Sie stellten die Bedeutung gerade der Gesundheitshandwerke in der Zukunft heraus und betonten, wie wichtig eine kontinuierliche Fortbildung sei. Für die jungen Menschen heißt es jetzt erst einmal: Verantwortung übernehmen und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten anwenden, um später vielleicht die Möglichkeiten zur weiteren Qualifizierung, zum Beispiel zum Meister, anzupacken.

Nachgefragt

Wie wirkt eigentlich Fluorid? – Unser Zahnschmelz ist zwar das härteste Material im Körper, aber undurchdringlich ist er nicht. Im Gegenteil: Säuren machen ihm zu schaffen. Diese entstehen während des Essens im Mundraum und greifen als Milchsäure den Schmelz an. Das sorgt im schlimmsten Fall für Karies. Fluorid hilft, den Zahnschmelz gegen diese Säureattacken zu schützen. So kommt beispielsweise Karies in Regionen mit einem höheren Fluoridgehalt im Trinkwasser weniger häufig vor.

In der Regel wird es von außen zugeführt – entweder über das Trink- bzw. Mineralwasser, über angereichertes Speisesalz oder Tabletten – und hemmt die zahnschädliche Säureproduktion. Auch fluoridhaltige Zahnpasta oder Gele stärken den Zahnschmelz.

Heutzutage erfolgt der Aufbau eines Fluorid-Vorrats im frühen Kindesalter noch vor dem Zahndurchbruch. Dann nimmt der Körper das Fluorid (über Nahrung oder aus Tabletten) über die Blutbahn auf und baut es in den Zahnschmelz ein. So werden die kommenden Zähne widerstandsfähiger gegen die schädlichen Säuren.

Über die erforderliche Menge berät Sie Ihr Zahnarzt, um eine Überdosierung zu vermeiden.



Feierlicher Anlass: Die Lossprechung 2017 auf der Godesburg, Bonn



Was moderne Zahntechnik heute für Sie leistet

Individuelle Qualität aus dem Dentallabor

Petra Bahner* hat bisher noch nie ein Dentallabor von innen gesehen. Dennoch weiß sie mittlerweile, wie wichtig die Arbeit eines Zahntechnikers ist. Vor einem Jahr hatte sie bei einem Fahrradunfall zwei Schneidezähne im Oberkiefer verloren. Nun ist die Lücke endlich wieder geschlossen – mit Zahnersatz, der gut sitzt, natürlich aussieht und hoffentlich lange hält. Es dauerte eine Weile, bis sich Petra Bahner* wieder gern im Spiegel entgegenlächeln konnte. In dieser Zeit hat sie erfahren, wie komplex die Herstellung eines qualitativ hochwertigen Zahnersatzes ist – von der Diagnostik und Planung in der Zahnarztpraxis bis hin zur Herstellung in mehreren Arbeitsschritten im Dentallabor.

Weites Leistungsspektrum

Das Angebot im Dentallabor geht über die Anfertigung von Zahnersatz erheblich hinaus. Denn der Zahntechniker übernimmt ebenfalls

begleitende Dienst- und Serviceleistungen wie die professionelle Farbnahme, den Nachweis für verwendete Zahnersatzmaterialien sowie Reparaturen und Reinigungen von Prothesen. Zu den weiteren Produkten, die der Zahntechniker in seinem Dentallabor herstellt, gehören Zahnschienen mit unterschiedlichen Funktionen – beispielsweise zum Schutz der Zähne gegen nächtliches Knirschen oder gegen Verletzungen beim Sport.

Zahnarzt – Patient – Zahntechniker

Nach dem Unfall ließ sich Petra Bahner* von Ihrer Zahnärztin über die Möglichkeiten für Zahnersatz beraten. Im Anschluss einigten sie sich auf zwei Implantate aus Vollkeramik, da die Zähne im Frontzahnbereich fehlten. Im ersten Schritt wurden die beiden künstlichen Zahnwurzeln gesetzt, die den Zahnersatz später tragen. Damit die Implantate sicher und gut einheilen, musste sich die



In Kombination mit traditioneller Handarbeit ermöglichen neue CAD/CAM-Fertigungsverfahren überzeugende Qualität beim Zahnersatz.

Patientin in Geduld üben. Für die Lücke im Oberkiefer fertigte der Zahntechniker ein individuelles Provisorium an, das Petra Bahner* zur Pflege und über Nacht herausnehmen konnte.

Planung und Materialfestlegung des Zahnersatzes übernimmt der Zahnarzt in Absprache mit dem Patienten. Nach der Einheilphase beginnt der Zahntechniker mit der Produktion des sichtbaren Zahnersatzes, die in einer Kombination aus modernen CAD/CAM-Verfahren und traditionellen Herstellungsverfahren erfolgt – oft in Handarbeit. Alle Daten zu Material und Verarbeitung hält er im Materialnachweis fest, den auch der Patient erhält. Dieser kann ihn zu einem späteren Zeitpunkt, wenn erneut Zahnersatz fällig wird, dem behandelnden Zahnarzt vorlegen.

Oft währt die Zusammenarbeit der beiden Spezialisten in Zahnarztpraxis und Dentallabor bereits über viele Jahre. Für den Patienten stellt dies einen echten Vorteil dar, weiß er doch, dass er es mit einem erfahrenen Team und denselben Ansprechpartnern vor Ort zu tun hat. So kennt beispielsweise im Fall einer Reparatur oder Ergänzung des Zahnersatzes



Foto: Initiative Prodent e. V.

Für den individuellen Feinschliff der neuen Zähne braucht es Geschick und auch eine ruhige Hand.

des Zahntechniker bereits die individuelle Situation des Patienten.

Forschung und Entwicklung

Während ihrer Behandlung ist Petra Bahner* mehrfach bewusst geworden, dass der Zahnersatz kein standardisiertes Produkt werden würde. „Das zahntechnische Werkstück ist keine Konfektionsware von der Stange“, bestätigt ihr auch der Zahntechnikermeister, der die Herstellung betreut. „Denn Materialien und technische Möglichkeiten ent-

wickeln sich gerade in der Zahnmedizin und Zahntechnik rasant. Im Dentallabor sind wir ein wichtiger Teil dieser Innovationskraft. Als Partner vor Ort sind wir diejenigen, die dem Patienten diese neuen Materialien zugänglich machen. Dabei kann der Patient darauf vertrauen, dass dieses Team für ihn die passende Lösung auswählt – hinsichtlich Verträglichkeit, Haltbarkeit und Wirtschaftlichkeit.“

Zufriedene Patienten

Petra Bahner* jedenfalls weiß genau, was sie an ihrer Zahnarztpraxis und ihrem Dentallabor hat: Ihre neuen Zähne passen genau und sehen wunderbar natürlich aus – viel schöner als die alten, die sich im Laufe der Zeit etwas verfärbt hatten. Genauso wie das hochwertige Ergebnis haben sie die Beratung und Versorgung in allen Stadien der Behandlung überzeugt. – Ihre Zahnärztin und ihr Zahntechnikermeister sind eben ein tolles Team, bei dem sie sich gut aufgehoben und behandelt fühlt.

*Der Name wurde von der Redaktion geändert.

Kann ich mir als Patient moderne Zahntechnik leisten?

- ★ Ein Heil- und Kostenplan kann für den Laien schwer verständlich sein. Fragen Sie in Ihrer Zahnarztpraxis nach.
- ★ Lassen Sie sich aufklären über die unterschiedlichen Leistungsstufen.
- ★ Lassen Sie sich beraten zu unterschiedlichen Lösungen, Materialien und Preisen.
- ★ Erkundigen Sie sich in Ihrer Zahnarztpraxis nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten (z. B. über ein Rechenzentrum).
- ★ Haben Sie eine Zahnzusatzversicherung? – Dann legen Sie Ihren Heil- und Kostenplan dort unbedingt vor Behandlungsbeginn vor.

Starke Teams in Dentallabor und Zahnarztpraxis

Diese Fachkräfte unterstützen den Zahnarzt

Gesunde, strahlend schöne Zahnreihen, mit denen sich der Welt entgegenlächeln lässt – wer wünscht sich das nicht? Für das bestmögliche Ergebnis ist nicht allein der Zahnarzt zuständig, der sich nach einer langen Ausbildung weiterhin regelmäßig fortbilden muss. Im Gegenteil: Viele verschiedene, gut ausgebildete Fachkräfte arbeiten im Team zum Wohle des Patienten mit.



Fotos: Initiative Prodent e. V.

Ergebnis erfolgreicher Teamarbeit: Die Krone sitzt und sieht gut aus.

Einsatz Zahnarztpraxis

Der Zahnarzt behandelt – unterstützt von der zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA), die ihm bei der Diagnostik und Therapie am Patientenstuhl assistiert. Am Empfang steht oft die zahnmedizinische Verwaltungsassistentin (ZMV), die Patienten begrüßt, Termine vergibt, Abrechnungen macht und sich um das vielfältige Praxismanagement kümmert.

Prävention steht ganz oben

Individualprophylaxe ist das Zauberwort, wenn es um Vorsorge für die

Zahngesundheit von Kindern und Erwachsenen geht. Hier ist die zur Prophylaxe-Assistentin fortgebildete Fachangestellte die Ansprechpartnerin für den vorsorgewilligen Patienten. Zu ihren Kernaufgaben gehören die professionelle Zahnreinigung und die Beratung zur häuslichen Zahnpflege.

Einsatz Dentallabor

Wenn es um Zahnersatz geht, arbeitet der Zahnarzt eng mit dem Dentallabor seines Vertrauens zu-

sammen. Zahnersatz muss passen, körperverträglich sein und einwandfrei funktionieren. – Nicht umsonst ist die Zahntechnik als gefahrengeigneter Gesundheitsberuf eingeordnet: Wer Zahnersatz in Deutschland herstellen will, muss die Meisterqualifikation besitzen. Das Wissen des Zahntechnikers über Materialien und Technologien unterstützt den Zahnarzt bei der Planung des Zahnersatzes. Um dieses Wissen auf dem neuesten Stand zu halten, bilden sich auch Zahntechniker kontinuierlich fort.

Beste Ausbildung und gute Zusammenarbeit für Ihre Zahngesundheit

Ausbildungsberufe im Dentallabor	Ausbildungsberufe in der Zahnarztpraxis
<p>Zahntechniker/innen (ZT)</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Herstellung von Zahnersatz <input type="radio"/> Reparatur von Zahnersatz <input type="radio"/> Infos über Materialien und Herstellungsverfahren <input type="radio"/> Einsatz in Spezialabteilungen: Prothetik, Edelmetall, CAD/CAM, Keramik und Ästhetik 	<p>Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA)</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Stuhlassistenz <input type="radio"/> Vorbereitende Arbeiten <input type="radio"/> Verwaltung und Terminierung <input type="radio"/> Patientenbetreuung
<p>>>> Weiterqualifizierung</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Zahntechnikermeister <input type="radio"/> Betriebswirte des Handwerks <input type="radio"/> Bachelor-Studiengänge 	<p>>>> Weiterqualifizierung</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Zahnmedizinische Verwaltungsangestellte (ZMV) <input type="radio"/> Zahnmedizinische Prophylaxeassistenten (ZMP)



Zahnjournal junior

Zahnkiller Zucker!
- Ach, wie gut, dass niemand weiß...



... dass ich Rumpelstilzchen heiß! So geht es im gleichnamigen Märchen weiter. Ähnlich rätselhaft wird es auch, wenn es um die vielen Namen für versteckten Zucker in

Lebensmitteln geht. Denn meistens führt die Zutatenliste auf der Verpackung nur den normalen Haushaltszucker auf: Saccharose!

! Zucker greift Zahnschmelz an

Aber wusstest du, dass beispielsweise auch Agavendicksaft, Maltodextrin oder Süßmolkepulver zu den Zuckerarten gehören? - Mit den gleichen zahnschädigenden Auswirkungen übrigens, denn bedauerlicherweise machen Kariesbakterien bei ihrer Arbeit keinen Unterschied und wandeln jede Art von Zucker in Säure um, die deinen Zahnschmelz angreift.

! App gegen Namens-Wirrwarr

Wie findest du dich also zurecht im Namens-Wirrwarr von über 70 verschiedenen Bezeichnungen von Zuckerarten, die häufig in industriell gefertigten Lebensmitteln auftauchen? - Hier bietet die App »Süßmacher« der Verbraucherzentrale schnelle Hilfe.

Kostenfreie Downloads gibt es in den Stores für Android und iPhone.

! Wie viel Zucker ist gesund?

Schon ohne die zusätzlichen Zuckerarten verzehrt jeder Deutsche im Durchschnitt etwa 33 Kilogramm Haushaltszucker jährlich. - Das ist zu viel, sagt die Weltgesundheitsorganisation WHO, die gerade einmal 25 Gramm pro Tag vorsieht.

Gibt es eine Krankenkasse, bei der meine Familie die Nr. 1 ist?

Jetzt wechseln!

Die IKK classic mit ihren individuellen Leistungen für die ganze Familie.

Weitere Informationen unter unserer kostenlosen IKK-Servicehotline: 0800 455 1111.
Oder auf www.ikk-classic.de

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechtes:
Klaus Bartsch

Redaktion: Christine Braun, Alexander Bannas,
Thomas Bartsch, Gerhard Fallenstein, Detlev Morbach,
Joachim Rappard, Hans-Gerd Hebinck

boni-DENT Marketing GmbH
Wirtschaftsgesellschaft der Zahntechniker-
Innung Köln,
Hauptstraße 39, 50859 Köln-Widdersdorf,
Tel. 0221-503044

Auflage: 85.000 Stück
Texte: Initiative proDente e. V.
Titelbild: Christoph Häfner, Bigstockphoto.com

Analog oder digital?

Der Zahntechniker beherrscht Handarbeit und High-Tech

Moderne digitale Mess- und Analyseverfahren und die computergestützte Fertigung mit CAD/CAM unterstützen die Fachleute bei der Herstellung von Zahnersatz. Gleichzeitig erfolgt die Fertigstellung überwiegend in Handarbeit. Schließlich ist das Endprodukt ein Einzelstück, das passgenau für den Patienten angefertigt wird. Ohne Handarbeit wäre diese Qualität mit High-Tech allein nicht umzusetzen. – Begleiten wir einen Zahntechnikermeister aus einem unserer Innungsbetriebe bei der Herstellung einer Krone, die aus der Vollkeramik Zirkonoxid angefertigt werden soll.

★ Welche High-Tech-Helfer gibt es im Labor?

Um neu entwickelte, moderne Materialien zu verarbeiten, stehen dem Dentallabor High-Tech-Systeme wie Dental-Scanner, Konstruktionssoftware und Fräsmaschinen zur Verfügung.

★ Wo beginnt der Prozess?

Der Zahnarzt nimmt zu Beginn Abdrücke von beiden Kiefern, die dem

Zahntechniker als Vorlage für die Krone dienen. Zunächst fertigt er nach den Abdrücken ein Gipsmodell, das die Situation im Mund des Patienten möglichst exakt abbildet. Im Artikulator werden anhand dieses Modells die Kaubewegungen simuliert. Dies garantiert, dass sich die Krone harmonisch in das Gebiss einfügen wird.

★ Mit welchen Daten wird geplant?

Alle bisher ermittelten Daten fließen in die weitere, digitale Planung ein. Dazu scannt der Zahntechniker das Modell ein. Die CAD-Software zeigt die Daten als hochpräzise 3D-Aufnahmen. Auf dieser Grundlage plant er abschließend Größe und Form der Krone als virtuelle Konstruktion. Entsprechend fertigt die Fräseinheit (CAM) die Krone nach den Planungsdaten vollautomatisch und schnell aus einem Keramikblock.

★ Wo bleibt die Handarbeit?

Anschließend steht die Feinarbeit per Hand an – mit besonderem Augenmerk auf die nahtlosen Über-

gänge zur übrigen Zahnschicht und der Gestaltung der Kaufflächen. Auch bei der folgenden Verblendung sind präzise Handarbeit und ein geschultes Auge gefragt, denn für ein hochwertiges Ergebnis passt der Zahntechniker den Zahnersatz hinsichtlich Farbe und Lichtdurchlässigkeit exakt den natürlichen Zähnen an. Dazu trägt er verschiedene dünne Schichten als Haft- und Farbgrundlage auf das Gerüst auf und verarbeitet im Anschluss mehrere Keramikmassen übereinander in unterschiedlicher Farbe.

★ Wo endet die Behandlung?

Nachdem die Krone gebrannt und glasiert wurde, wird sie in die Zahnarztpraxis geliefert. Dort sorgt der Zahnarzt für die genaue Anpassung und befestigt die Krone endgültig. Ab jetzt ist der Patient für den Erfolg der Behandlung zuständig. – Denn: Pflegt er den Zahnersatz gründlich, hält der viele Jahre.

